

Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

MITGLIEDER-BRIEF



Hier sind alle Gewinner: Platz 2: Marcus Klieforth, Platz 1 links: Sven Dietrich, Platz 5: Sebastian König

Special Olympics in Potsdam

Bereits zum dritten Mal fanden in Deutschland die Special Olympics statt. Die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung lud Athleten und Besucher am 14. Juni dieses Jahres ins Potsdamer Stadion am Luftschiffhafen ein. Insgesamt nahmen 25 verschiedene Einrichtungen aus ganz Deutschland an diesem sportlichen Großereignis teil.

Die Teilnehmer bewiesen in zahlreichen Disziplinen ihr Können, unter anderem im Weitsprung, Kugelstoßen, vier-mal-100-Meter-Stafellauf, 100-, 400- und 1 500-Meter-Lauf sowie im 50-Meter-Lauf für Rollstuhlfahrer. Gäste und Redner waren unter anderem Sylvia Madeja, Vertreterin der Brandenburger Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, Dr. Martina Münch, sowie der Geschäftsführer des SC Potsdam, Peter Rieger, und Gernot Buhrt von den Special Olympics Deutschland (SOD) in Berlin/Brandenburg. Sie alle wünschten den Sportlern erfolgreiche Wettbewerbe und Spaß an der Veranstaltung.

Die Friedrich Fröbel Wohnstätte in Prenzlau nahm mit den vier Sportlern Marcus Klieforth, Alexander Muchow, Sebastian König und Sven Dietrich. Begleitet wurden sie von ihrem Trainer Rico Fischer und ihrem Betreuer Mario Kurth. Sie traten in den Disziplinen Kugelstoßen und Weitsprung in Gruppen von maximal acht Teilnehmern an. Beim Weitsprung errang Alexander Muchow die Goldmedaille und belegte beim Kugelstoßen Platz acht.

In der anderen Gruppe traten Marcus Klieforth, Sebastian König und Sven Dietrich gemeinsam gegeneinander an. Letzterer belegte beim Weitsprung den ersten, Marcus Klieforth den zweiten und Sebastian König den fünften Platz. Beim Kugelstoßen holte erneut Sven Dietrich Gold, Marcus Klieforth belegte den vierten und Sebastian König den fünften Platz. Sie alle hatten viel Spaß und waren zurecht stolz auf ihre Medaillen. Natürlich planen sie, auch im nächsten Jahr in Düsseldorf wieder dabei zu sein.

Rico Fischer

Umzug der Geschäftsstelle

Seit 2011 ist die Geschäftsstelle unseres Kreisverbands in der Stettiner Straße in Prenzlau ansässig. Mit dem Umzug der Deutschen Bank in die „Neue Mitte“ Prenzlau bot sich die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten zu konzentrieren und näher zusammenzurücken.

Im Erdgeschoss befinden sich die häusliche Krankenpflege, die Schuldnerberatung und die Erste Hilfe-Anmeldung. Eine Etage höher sind Vorstand, Verbandsarbeit und Personal zu finden. Der Bereich Finanzen ist in den alten Räumlichkeiten etwas zusammengedrückt und jetzt nahe bei den Kollegen. Ein neuer Besprechungsraum komplettiert das Angebot und ein gemeinsamer Sozialraum sorgt für einen engeren Austausch. Die Erste Hilfe-Ausbildung und die Kleiderstube sind weiterhin in den vertrauten Räumen im Innenhof zu finden. Auch die mobilen Dienste und die Bereitschaft sind nicht umgezogen, jetzt aber Tür an Tür mit der Geschäftsstelle. Auf diese Präsenz macht zukünftig ein großes DRK-Kreuz direkt an der Straße aufmerksam – besuchen Sie uns gerne.

Thomas Habben

Liebe Mitglieder,

in unserer letzten Ausgabe haben wir Sie über unsere Mitgliederwerbung informiert. Seit April ist Dirk Hermentau in unserem Auftrag unterwegs, um Mitstreiter und Unterstützer für die vielfältigen Aufgaben des DRK in Ihrer Region zu finden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 244 Mitglieder wurden bereits geworben! Darüber freuen wir uns sehr und möchten uns bei den fleißigen ehren- und hauptamtlichen Kameraden für ihre hervorragenden Leistungen bedanken.

Ihre Carmen Drath

Flauschige Helfer im „Margarethe-Hennig-Haus“

Wenn Kira, Gandhi und Rieke zu Besuch ins Templiner Altenpflegeheim „Margarethe-Hennig-Haus“ kommen, ist die Freude der Bewohner groß. Dann werden Streicheleinheiten verteilt und Spielzeuge durch die Luft gewirbelt – denn die drei felligen Besucher sind Labrador-Hunde. Ihre Halterinnen Elke Kirchner und Mariella Schwarz statten dem Altenpflegeheim bereits seit acht Jahren Besuche ab – beim ersten Mal waren Kira, Gandhi und Rieke noch Welpen.

„Nicht alle Hunde sind für die Arbeit mit Senioren geeignet“, erzählt Elke Kirchner. Die Tiere müssen ruhig und geduldig sein, mit abrupten Bewegungen zurechtkommen und keine Scheu vor Hilfsmitteln, wie Rollstuhl und Gehhilfen haben.

Elke Kirchner, Mariella Schwarz und ihre tierischen Begleiter besuchen die Bewohner des „Margarethe-Hennig-Hauses“ alle vier Wochen, immer am Freitagnachmittag. Die Hunde wissen an diesen Tagen ganz genau, wohin die Fahrt geht. Schon auf halber Strecke fangen sie an zu winseln und werden unruhig. Mit Spielzeug im Maul finden sie dann ganz schnell den Weg vom Parkplatz zu den Senioren.

Die Nähe zu den Tieren und die abwechslungsreichen Begegnungen sind eine Bereicherung und bedeuten eine deutliche Steigerung

der Lebensqualität. Gespräche entstehen, Erinnerungen an früher werden geweckt sowie motorische Fähigkeiten durch Streicheln und Füttern verbessert. Motivation zur Bewegung und die positive Auswirkung auf das Herzkreislaufsystem sind wesentliche Aspekte des menschlich-tierischen Kontakts.

Im Namen aller Bewohner, die diese regel-

mäßigen Besuche sehr genießen, möchte sich das Team des „Margarethe-Hennig-Hauses“ für die langjährige ehrenamtliche Arbeit bei Elke Kirchner und Mariella Schwarz ganz herzlich bedanken. Es ist eine große Freude, dass sie weiterhin ihre Freizeit nutzen, um ihre Besuche mitsamt den Hunden fortzusetzen.

Niko Schamlott



„Die Arbeit mit den Tieren öffnet Türen zu weit zurückliegenden Erinnerungen und damit verbundenen Gefühlen.“: Mariella Schwarz, Bewohnerin Anneliese Greiser, Kerstin Trüb (v. l.), Hund Gandhi im Vordergrund

Starkes Ehrenamt trotz demografischem Wandel

Die demografische Entwicklung wirft vor allem im ländlichen Raum komplexe Problematiken auf, die Auswirkungen auf die Lebenssituation der immer älter werdenden Bevölkerung haben wird. Bedingt werden sie durch den Bevölkerungsrückgang, steigende Lebenserwartungen und die Abwanderung junger Menschen in die Metropolen. Gleichzeitig findet eine Ausdünnung des öffentlichen und privaten Dienstleistungssektors sowie des öffentlichen Personalverkehrs statt. Die Prognose für Brandenburg ist dahingehend besonders kritisch zu betrachten.

Diesem Wandel stellt sich das DRK unter Berücksichtigung seines Qualitäts- und Alleinstellungsmerkmals und richtet seine strategischen Überlegungen mit dem Fokus auf die soziale Arbeit aus. Die Strategie des Landesverbands zur Weiterentwicklung von DRK-Strukturen und Organisationen beinhaltet unter anderem die Leitbildentwicklung ehrenamtlicher Sozialarbeit. Hierbei entsteht das Rüstzeug, um neue und flexible Angebots- und Aufga-

benformen für Freiwilligenengagements zu entwerfen und ehrenamtliche Helfer dauerhaft zu gewinnen. Ziel ist es, das gegenwärtig vielfältig vorhandene ehrenamtliche Engagement in den Ortsverbänden, Gemeinschaften und Bereitschaften auf den Wohlfahrts- und Sozialbereich auszudehnen – so wie es bereits in den Kleiderstuben unseres Kreisverbands stattfindet.

Personell sind die Voraussetzungen bei uns bereits geschaffen: Drei Mitarbeiter in den Bereichen sind als Ehrenamtskoordinatoren Ansprechpartner für bürgerschaftliches Engagement. Der Trend zeigt, dass ehrenamtliches Engagement trotz des demografischen Wandels für viele Menschen attraktiv bleibt. Es sichert die Teilhabe am sozialen Leben, dient der persönlichen Weiterentwicklung und bietet die Möglichkeit, zivilgesellschaftlich wichtige Aufgaben zu übernehmen. Besonders wichtig ist diese Tatsache fürs Rote Kreuz, denn das Ehrenamt ist ein wichtiges Charakteristikum unserer Organisation.

INFO:

Liebe Mitglieder, wir freuen uns über ehrenamtliche Helfer – sprechen Sie uns an! Gegenwärtig wird in Templin eine Freiwilligen-Agentur aufgebaut, die als Anlauf- und Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche und Interessierte dient:

WIR bündeln und entwickeln konkrete Aufgabenfelder und haben flexible Zeitmodelle. WIR sichern die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben für ältere und pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige. WIR nehmen Ihr Interesse, sich zu engagieren, ernst und erarbeiten verschiedene Modelle:

- Feste und langfristige Dienste und Hilfen (Betreuungs- und Besuchsdienst).
- Kurzfristig und zeitlich begrenzte Mitarbeit (beispielsweise Blutspenderimbiss).
- Flexible projektbezogene Tätigkeiten (Hilfe bei Veranstaltungen und Festen).

Kathrin Schulz

Unsere „ERSTE HILFE“ ist nun ein fünfblättriges Kleeblatt



Seit Januar 2013 ist Sybille Mertens mit 53 Jahren als „junges Küken“ zu unserer Kabarettgruppe „ERSTE HILFE“ dazu gestoßen. Nun können wir zu fünft unser Programm gestalten, das mit viel charmantem Witz Senioren, aktuelle politische Geschehnisse und die Kabarettmitglieder selbst aufs Korn nimmt.

Schon während ihrer Schulzeit war Sybille Mertens in einer Theater AG und im Chor aktiv und hatte viel Spaß bei den Aufführungen. Nachdem sie von Ilse Törfler zu einer Vorstellung eingeladen wurde, ist Sybille Mertens nun mit großem Engagement dabei. Sie wurde auch sofort ins kalte Wasser geworfen, denn bei unserem großen Auftritt im Dominikanerkloster anlässlich des Frauentages musste sie sich bewähren – und meisterte die Feuerprobe wie erwartet fantastisch.

Das neue Mitglied freut sich sehr, wieder eine Aufgabe zu haben und bewusster am Leben teilzunehmen, denn aus gesundheitlichen Gründen kann Sybille Mertens ihren Beruf als Verkäuferin nicht mehr ausüben. In unserem eingespielten Team wurde sie herzlich aufgenommen und sagt, sie fühlt sich sehr wohl bei uns!

Ich wünsche allen Teilnehmern weiterhin viel Spaß und Freude beim Kabarettspielen und vor allem Gesundheit, um auch bei unserem 20-jährigen Jubiläum 2017 dabei sein zu können!

Brigitte Lindemann

Saisonwechsel im Kleiderschrank

Der heiße Sommer ist vorbei und die kühle Jahreszeit beginnt. Die Sommersachen werden mit etwas Wehmut nach hinten in den Schrank verbannt und die Kleidung für die kalten Tage hervorgeholt. Jedes Stück wird begutachtet, ob es noch passt oder durch ein neues ersetzt werden sollte. Ist die Entscheidung für die Erneuerung gefallen, geben Sie Ihre aussortierten Sachen doch bitte uns. Wir benötigen in unseren Kleiderstuben ständig Nachschub.

Nachgefragt werden besonders oft Konfektionsgrößen ab 46 für Frauen und ab 56 für Männer. Kindersachen – ob für Babys oder Teenager – bleiben nie lange in den Regalen liegen,

Spielzeug findet immer einen Abnehmer und lässt Kinderaugen strahlen. Handtaschen, Schuhe und Haushaltswäsche benötigen unsere Kunden ebenso wie warme Jacken für den Winter.

Wenn Sie nicht die Möglichkeit haben, die Sachen in einer unserer Kleiderstuben in Templin, Eberswalde, Prenzlau oder Brüssow persönlich abzugeben, können Sie einen der aufgestellten Kleidercontainer nutzen. Größere Mengen können wir bei Bedarf auch direkt von zu Hause abholen. Vielleicht fällt es Ihnen nun leichter, sich von einem Stück zu trennen, kommt es doch jemandem zugute, der es dringend benötigt.

Sybille Trantow



Das DRK macht sich fit für SEPA

Der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA), der ab Februar 2014 gilt und Finanztransaktionen national sowie international angleichen soll, stellt auch das DRK vor Herausforderungen. Erste Schritte zur Vorbereitung auf den Umstellungstermin wurden bereits unternommen. So befinden sich jetzt schon die zukünftig notwendige Internationale Bankkontonummer (IBAN) sowie der Business Identifier Code (BIC) neben Kontonummer und Bankleitzahl auf allen Schriftstücken und Verträgen. Statt Einzugsermächtigungen vereinbaren wir

die notwendigen SEPA-Lastschriftmandate. Die dafür erforderliche Identifikationsnummer als Lastschriftreiner (Gläubiger-ID) ist bei der Bundesbank bereits beantragt und zugeteilt. Um die Umstellung vom „alten“ Lastschriftverfahren auf die neue SEPA-Basis-Lastschrift kümmern wir uns natürlich ebenfalls.

Übrigens: Bestehende Lastschrifteinzüge bleiben weiterhin gültig – wir werden aber unsere Vereinbarungen mit Ihnen aktualisieren und bei Bedarf IBAN und BIC erfragen.

Thomas Habben

Sie haben ein Herz für Kinder?

Dann unterstützen Sie bitte unsere ehrenamtlichen Kameraden, die gemeinsam mit den Teddydoktoren Kitas besuchen. Dort vermitteln sie den Kindern spielerisch, wie sie sich in Gefahrensituationen richtig verhalten und helfen können.

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich telefonisch bei Silvio Duchow unter der Telefonnummer: 03984 872025.

Carmen Drath

Gesundes Essen für Nachwuchs-Gärtner



Junges Gemüse: Die stolzen Gärtner der Kita „Friedrich Fröbel“

Seit fast zwei Jahren sind die Kinder und Mitarbeiter der Integrativen Kita „Friedrich Fröbel“ stolze Besitzer eines großen Gewächshauses, das sie intensiv nutzen. Die Aufzucht von Tomaten, Gurken oder Kohlrabi ist eingebettet in unser Kneipp-Gesundheitskonzept, das unter anderem eine ausgewogene Ernährung für alle Kinder vorsieht und ihnen den Genuss von gesundem Gemüse ohne chemische Behandlung ermöglicht.

Im letzten Sommer durften wir unsere ersten Erfahrungen bei der Aufzucht unserer eigenen Pflanzen sammeln. In diesem Jahr konnten wir von unseren Erfahrungen profitieren und sind stolz auf unsere Ernte. Den kleinen Hobby-Gärtnern schmeckt das Gemüse bestens – schließlich haben sie das Wachstum vom Samenkorn bis zur ausgewachsenen Pflanze begleitet. Ebenfalls köstlich finden die Kinder das Obst aus unserer Fruchthecke, in der etwa Himbeeren und Johannisbeeren wachsen – die auch mal zwischendurch genascht werden. So lernen sie von Anfang an, dass Obst und Gemüse lecker schmecken und man dafür auch mal auf Süßigkeiten verzichten kann.

Kerstin Porwitzki

Eine gelungene Premiere

Zum ersten Mal waren die Bewohner des Templiner Altenpflegeheimes und des Service Wohnens am 17. August zu einem gemeinsamen Sommerfest eingeladen. Rund 150 Gäste strömten pünktlich und voller Erwartung in das große Besucherzelt, dass mit liebevoll dekorierten Tischen und bunten Luftballons zum Verweilen einlud.

Besonders gefreut habe ich mich über den Besuch unserer ältesten Bewohnerin Gertrud Just, die es sich trotz ihrer 105 Jahre nicht nehmen ließ, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Der leckere Kuchen, der von unseren Bewohnern und Kollegen gebacken wurde, kam gut an und wurde vielfach gelobt: „Selbst gebacken ist eben selbst gebacken!“ Ein abwechslungsreiches Programm mit unseren „flotten Schwestern“ und der Seniorensportgruppe sorgte für beste Unterhaltung – und die Zeit verging wie im Fluge. Musikalisch umrahmt wurde der Nachmittag von „Reini“, der alle schnell zum Schunkeln und Mitsingen verführte. Alt bekannte Schlager, wie „Tulpen aus Amsterdam“ oder die „Jugendliebe“ sorgten für ausgelassene Stimmung. Es wurden viele nette Gespräche geführt und die Gäste brachten immer wieder ihre Freude über das gelungene Fest zum Ausdruck.



Unsere „flotten Schwestern“ mal ganz anders

Diesen wunderschönen Tag ließen alle gemeinsam mit einem leckeren Abendbrot ausklingen – an dieser Stelle ein großes Lob an den Küchenchef und sein Team. Aber auch den Sponsoren und ganz besonders meinen Mitstreitern möchte ich herzlich danken, die unsere Gäste liebevoll betreut und umsorgt haben.

Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Sommer, wenn es wieder heißt: Wir laden ein zum Sommerfest 2014 in Templin!

Carmen Drath

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e. V.
Stettiner Straße 5, 17291 Prenzlau
Tel. 03984 872021, Fax: 03984 872040
Internet: www.drk-umw-ob.de

Redaktionsbeirat: Carmen Drath, Thomas Habben, Sybille Trantow, Steffi Thesing
Fotos: Archiv DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V., Tom Maelsa, A. Rehkopp